

Abends sieht er nur noch fern. Warum?



Das größte Problem des Mannes ist seine Vitalität - gerade dann, wenn sie ihn selbst einmal enttäuscht. Das macht ihm schwer zu schaffen. Seine unfreiwillig verringerte Aktivität führt er auf verlöschende Vitalität zurück. Das ist seine fixe Idee - und die ist falsch. Er hält für eine Potenzstörung, was gar keine zu sein braucht.

Tatsache: Wer täglich im Beruf viel leisten muß, wer seine ganze Kraft einsetzt für das Vorwärtskommen, wer ständig in Aktion ist, erlebt zwangsläufig diese Reaktion: Der Organismus streikt, die Nerven machen nicht mehr mit - und am Feierabend ist dann mit allem wirklich Feierabend.

Gegen Überarbeitung können gerade die aktivsten Männer zumindest zeitweise am wenigsten tun. Aber die Auswirkungen können sie vermeiden. Mit Titus!

Titus - eine wohlabgestimmte Kombination erprobter Wirkstoffe - beseitigt den Kurzschluß im Nervensystem, der die männliche Vitalität blockiert. Titus - der zündende Funke - führt aus dem Aktivitäts-Tief heraus.

Mit Titus wird das Leben wieder lebendiger. Der Mann spürt es! Neues Selbstbewußtsein. Den Wunsch nach Zärtlichkeiten... mit neuer Frische zu geben und zu nehmen... neue Harmonien zu empfinden, den Zauber der Erfüllung.

Die Formel für aktives Leben: Titus 2x täglich 1 Kapsel! Die neue Frische fühlt der Mann meist bald. Doch für die anhaltende Wirkung wird eine 6-8-Wochen-Kur mit Titus dringend empfohlen.

Titus
zur Steigerung der männlichen Aktivität
Nur in Apotheken.

ERFINDER

KRØYER

Denken auf Bestellung

Eine Erfindung zu machen, ist wie „ein Rausch“, sagt Karl Krøyer, 56. Doch was dann komme — „das Ding in Gang zu bringen“ —, sei „ein großer Katzenjammer“.

Dem Rausch ist Dänemarks pfiffigster Erfinder oft erlegen; er hält mehr als 300 Patente. Und den Katzenjammer, Verhandlungen mit Firmen, um eine Produktion anlaufen zu lassen, hat Krøyer mit großem Erfolg durchgestanden: Er ist nun Multi-Millionär.

Der dänische Edison bewegt eine Garage voller Jaguars und einen Stall Rennpferde. Er bewohnt ein ultramodernes Apartment in Kopenhagen und beschäftigt in seiner Denkfabrik nahe dem jütländischen Århus eine Hundertschaft Ingenieure.

Die neueste Idee des Krøyer-Teams gilt dem Ziel, das absolut Wertlose — Abfälle und Abwässer — mit Profit wieder nutzbar zu machen. Aber anders als bei herkömmlicher Müllverwertung sollen dabei Boden, Luft und Wasser nicht von Gasen und Giften verseucht werden.

Zusammen mit einer Chemiefirma errichtet der Berufstüftler gegenwärtig für die westseeländische Stadt Kallundborg eine Anlage, die den Unrat der 20 000 Einwohner aufbereiten soll: Durch Erhitzen auf etwa 1000 Grad in abgeschlossenen Kammern schrumpfen Hausmüll und Industrieabfälle ohne schädliche Rückstände auf 15 Prozent des ursprünglichen Volumens; die Schlacke, vermengt mit sterilisiertem Kloakenschlamm, ist als Düngemittel brauchbar.

Übelstände wie nun der Ruin der Erde durch die Ex-und-hopp-Zivilisation, erklärt der Erfinder, „ziehen mich an wie ein Magnet; Probleme machen mich versessen darauf, sie zu durchschauen und zu lösen“.

Dieses Denkprinzip hatte sich erstmals Anfang der vierziger Jahre bewährt. Als Hollywood die Brust von Jane Russell groß herausbrachte, mißfiel dem damaligen Twen Krøyer, daß die dänischen Mädchen in schlabbriegen Strickwaren schwimmen gingen. Der Sohn eines Kurzwarenhändlers ersann stützende Formteile und Abnäher. Sein Badedreß mit angeschnittenem BH wurde ein Strand- und Kassenschlager.

Nützlichen Kleinkram erdachte der Autodidakt (Ausbildung: Volksschule) in Mengen, so Auflagen für Fahrradfelgen, die den Schlauch schonen, Hängematten aus Papier und eine Bratpfanne, in der Koteletts nicht anbrennen.

Aber bald gelangen dem dürren Brillenträger, der Fachliteratur ungerne studiert („Man kann sich dabei dumme lesen“), auch Innovationen, die großindustriell verwertet werden:

▷ Sein Verfahren, Traubenzucker aus der Stärke von Mais und Kartoffeln zu gewinnen, wird von etwa 60

Nahrungsmittelunternehmen in aller Welt angewendet.

▷ Eine Methode, Papier trocken herzustellen (in herkömmlichen Papiermühlen werden für eine Tonne Papier rund 100 Tonnen Wasser gebraucht), senkt die Produktionskosten und hilft weitere Umweltverschmutzung verhüten; sogenannte Wegwerttextilien aus Papiervlies, vom Damen-Unterhöschen bis zum Klinik-Bettbezug und Billig-Braultkleid, werden auf diese Weise hergestellt.

▷ Eine Art synthetischer Quarz war ebenfalls für mehrere Branchen brauchbar. Der „Sinopal“ genannte glasige Kunststein eignet sich als blendfreier, rutschsicherer Straßenbelag, der die Nachtsicht ver-



Erfinder Krøyer
Profit aus Müll

bessert, und wurde bislang auf 5000 Kilometer Straße aufgebracht. Er taugt auch als Baumaterial, mit dem schon mehr als 50 Villen in Dänemark errichtet wurden, und selbst als Filtermasse in der Trinkwassergewinnung und beim Bierbrauen.

Karl Krøyer, der Ideen auf Abruf zu seinem Geschäftsprinzip machte, hatte auch Erfolg, als ihn 1966 eine Versicherungsgesellschaft um Rat bei der schwierigen Bergung eines Schiffswracks anging. Er ließ in den Frachter, der im Hafen von Kuwait gesunken war, Kunststoffperlen pumpen, die unter Wasser aufschäumten und so dem Schiff Auftrieb gaben.

Bei diesem Geistesblitz war ihm allerdings ein anderer zuvorgekommen: „Donald Duck hat verhindert“, erklärt Krøyer, „daß wir uns unsere Methode, Schiffe zu heben, patentieren lassen konnten.“ In der Comic-strip-Serie war bereits 1957 beschrieben worden, wie ein Wrack durch Einfüllen von Pingpongbällen aufschwimmt.

Immerhin bekam Krøyer ein Patent auf die Pumpanlage. Mit einem Blow-up der findigen Comic-Ente hat er sich das Badezimmer tapeziert.